Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 47 (1991)
Heft: 5-6

Rubrik: Bedeutungswandel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedeutungswandel

Er hat seinen Zweck nicht erreicht

Viele Wörter bedeuten heute etwas ganz anderes als früher. Ihre Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. So hatte das Wort «Feder» ursprünglich etwas mit Fliegen zu tun (Vogelfeder). Heute versteht man darunter auch eine Schreibfeder (ursprünglich Gänsefederkiel, dann auch Stahl-, Gold- und Glasfeder) oder einen elastischen Stahlstreifen, der einen Druck verursacht oder aufnimmt (Uhrfeder, Wagenfeder), und schließlich eine Leiste, die in eine Nute paßt. Diese Veränderung nennt man Bedeutungswandel. Er hat sich in mehreren Richtungen vollzogen:

Wörter erweitern ihre Bedeutung

«Er hat seinen Zweck nicht erreicht.» Was bedeutet «Zweck» ursprünglich? Jeder Holzpflock war früher ein Zweck (Schuhzwecke). Dann wurde die Mitte der Schießscheibe durch einen solchen Pflock bezeichnet, und man nannte das Ziel «Zweck». Erst im 17. Jahrhundert wird Zweck in der umfassenderen Bedeutung von «Absicht» gebraucht. Das Wort hat also seine Bedeutung ständig erweitert, ebenso wie das Wort «Feder».

Ein «Ding» war früher eine Gerichtsverhandlung (heute noch: dingfest machen); eine *«Sache»* ein gerichtlicher Streit (Widersacher); *«fertig»* bedeutete «zur Fahrt bereit». Ein *«Kompagnon»* oder *«Kumpan»* war jemand, der mit einem anderen das Brot (lat. panis) teilte; daher kommt auch «Kumpel»; ein *«Kamerad»* war ein Kammer- oder Stubengenosse.

Wörter verengen ihre Bedeutung

Im Nibelungenlied wird uns von «hochgeziten» (Hochzeiten) erzählt. Mit «Hochzeit» war damals jedes Fest gemeint, heute nur noch die Feier der Eheschließung. Die heutige Bedeutung ist also enger.

Ein *«Gewehr»* war früher jede Verteidigungswaffe, also nicht bloß eine zum Schießen; ein *«Abendmahl»* war jede Abendmahlzeit; ein «Bein» war lediglich ein Knochen (Schlüsselbein); unter *«fahren»* verstand man jede Fortbewegung (fahrender Schüler, Wallfahrt, Heerfahrt).

Der Wortsinn veredelt sich

Die Mutter ruft ihrem zu Späßen aufgelegten Kind wohl einmal zu: «Du kleiner Schelm!», und sie meint es gut mit ihm. Zu Martin Luthers Zeiten hätte das eine Mutter zu ihrem Kinde nicht gesagt. «Schelm» bedeutet ursprünglich «Pest», «Seuche», «totes Vieh». Der Sinn des Wortes «Schelm» hat sich also veredelt. Ein *«Dom»* war früher ganz einfach ein Haus, ein *«Marschall»* ein Pferdeknecht, ein *«Minister»* ein Diener.

Der Wortsinn verschlechtert sich

«Einfältig» bedeutete früher soviel wie «einfach, nicht verwickelt, schlicht im Denken und Handeln»; heute verbindet man damit die Vorstellung von etwas Minderwertigem, Tadelswertem, Beschränktem, Leichtgläubigem.
«Schlecht» bedeutete früher «gerade, einfach, schlicht»; «Gift» einfach «Gabe» (engl. = Geschenk; vgl. «Mitgift»); «Hochmut» hohe Gesinnung und «Klepper» war ein Reitpferd.

Diese Wörter haben sich gewandelt

«Bald» bedeutete «kühn» (Wer bald [kühn] war, säumte nicht mit dem Angriff.), «edel» war «adelig», von Adel, «Witz» war «Verstand» (Aberwitz, Mutterwitz), «Brief» war eine «Urkunde» (Adelsbrief, Frachtbrief); «Herr» war ein Gebieter, «Fräulein» war die Tochter eines Edelmannes und «Frau» war eine «Herrin» (Femininum zu einem alten Maskulinum «fro» = Herr (Frondienst, Fronleichnam; auch frönen). *Siegfried Röder*